

Berlin und Dr. Marjahn-Leipzig, nachdem Dr. Willy Hoffmann und dann auch Zeigners Freund, Rechtsanwalt Dr. Graf, die Verteidigung niedergelegt haben.

### Minister Oser über die Reichsbahn.

In einer öffentlichen Versammlung der Deutschdemokratischen Partei in Magdeburg schilderte Reichsverkehrsminister Oser die Lage, in der die Eisenbahn sich befindet, als sie aus der Reichsverwaltung ausschied: ohne Kapital und Reserven auf der einen Seite, mit großen Verpflichtungen auf der anderen Seite. Daher habe er, so führte der Minister aus, die Reichsbahn als ein selbständiges Unternehmen hergerichtet. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit werde auf gesetzgeberischem Wege gesprochen werden. Das Gesetz sei im Ministerium schon in Arbeit.

Niemals werde die Reichsregierung ihre Einwirkung dazu geben, daß die Eisenbahn internationalisiert würde. Unter internationaler Führung könnten die Tarife nicht so angefaßt werden, wie wir sie brauchen. Sowohl national wie international werde es auch unmöglich sein, ein Heer von 750 000 Beamten und Arbeitern einer fremdländischen Verwaltung zu unterstellen, die Verantwortung könne dafür die deutsche Reichsregierung nicht tragen. Die Eisenbahn müsse in voller Verfügungsfreiheit der Reichsregierung bleiben.

Der Minister erklärte dann, daß die Reichsbahn nicht früher aus der Defizitwirtschaft herausgekommen sei, daran sei nur das Ruhrunternehen schuld. In der Zeit vom März bis Oktober v. J. habe die Reichsbahn fünfmal mehr ausgegeben als eingenommen.

Auch auf die Frage der Personen- und Gütertarife ging der Minister ein und erklärte, dabei habe man in erster Linie die Frage entscheiden müssen, was für das Volk notwendiger sei, daß Personen billiger befördert werden oder daß die Gütertarife herabgesetzt werden. Das letztere sei für die Wirtschaft sicher das Bedeutungsvollere, doch werde auch auf dem Gebiete der Erhöhung der Personentarife versucht werden, die Särten zu mildern.

### Der Papst zu Ludendorffs Erklärungen.

Wie man aus der Umgebung des Kardinalerzbischofs Schulte in Köln hört, wird der Heilige Stuhl in einem Motu proprio zu den Erklärungen Ludendorffs vor dem Münchener Reichstags Ausschuss Stellung nehmen. Ebenso wird das deutsche Episkopat sich mit den Behauptungen Ludendorffs beschäftigen und unmittelbar nach Beendigung des Münchener Prozesses, voraussichtlich auf einer Bischofskonferenz in Fulda, in einem öffentlichen Hirtenbrief an die Katholiken Deutschlands den Ausführungen Ludendorffs entgegenstellen. In einem Rundschreiben an die Wärrer der Kölner Erzdiözese wird Kardinal Schulte Richtlinien für die Zurückweisung der Ludendorff-Erklärungen von der Kanzel aus mitteilen.

### Protest der Bayerischen Volkspartei.

München, 3. März. Der Bayerische Kurier bringt unter der Überschrift: Der Kampf gegen Rom einen gegen die Ausführungen Ludendorffs im Hitlerprozess gerichteten Aufsatz, worin es heißt, er habe gegen das Haupt der katholischen Kirche, gegen Würdenträger, Geistliche und Einrichtungen der Kirche Verwünschungen erhoben, die dem Katholiken das Blut der Empörung in die Stirn treiben. Seine Beweismittel seien von einer Dürftigkeit gewesen, die man gerade von ihm nicht hätte erwarten dürfen. Die bösartige Revolution des Generals Ludendorff dürste zu einer inneren Zersplitterung und Zerkümmung des deutschen Volkes führen, wie sie fürchterlicher nicht erlebt wurde.

### Die Besprechung des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten.

Berlin, 3. März. Durch die Besprechung des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Parteiführern Müller-Franken und Dr. Bruns über die durch die Notverordnung der Regierung geschaffene Lage und die Behandlung derselben im Reichstage ist, wie die „T.-M.“ hört, irgendeine Veränderung der Lage nicht eingetreten. Die Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den sozialdemokratischen Führern wird auch nicht weitergeführt werden. Von beiden Seiten ist an dem einander entgegengesetzten Standpunkte festgehalten worden. Eine

entgeltliche Stellungnahme der Sozialdemokratie kann erst nach Zusammentritt der Fraktion, also nicht vor Mittwoch, erfolgen.

### Ein Dementi.

Berlin, 3. März. Wie die „T.-M.“ von amtlicher Seite erfährt, ist der in dem Hochverratsprozess gegen Hiller und Genossen von dem Angeklagten Wagner erwähnte Feldwebel Ebert weder ein Neffe des Reichspräsidenten, noch ist er mit dem Reichspräsidenten irgendwie verwandt, noch bestehen irgendwelche anderen persönlichen Beziehungen zwischen dem Reichspräsidenten und ihm.

### Verhaftungen durch die Bonner Besatzungsbehörde.

Bonn, 4. März. Etwa 20 Personen sind in den letzten Tagen von der Besatzungsbehörde verhaftet worden. Es soll sich um die Zugehörigkeit zu dem von der Rheinlandkommission verbotenen Jungdeutschen Orden handeln.

### Erleichterung in den Mietverträgen.

Düsseldorf, 3. März. Die Mißum hat im Verein mit der Rheinlandkommission und dem Zweckverband der Metallindustriellen des besetzten Gebietes in Düsseldorf nach monatelangen Verhandlungen in Düsseldorf jetzt 17 Vorkaufverträge abgeschlossen, die den Zeitraum vom 15. Februar bis 15. April umfassen. Durch diese Verträge ist die Zollabgabe auf ein Achtel der bisher erhobenen Sätze erniedrigt worden. Für Sendungen, die nach dem unbefestigten Deutschland und nach dem Ausland gehen, wird außerdem noch eine Reparationsabgabe schwankend zwischen zwei Achtern und fünf Achtern erhoben, die dem Deutschen Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben werden.

### Die englisch-französischen Annäherungen.

Paris, 3. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ macht aufsehenerregende Mitteilungen über einen Plan zur definitiven Regelung der europäischen Fragen. Er schreibt u. a.: Die Veröffentlichung zwischen Poincaré und MacDonalds Bericht macht im Publikum einige Enthüllungen über die Neuorientierung der französischen Politik zugunsten einer Verbesserung der Beziehungen zwischen London und Paris. In diesem Augenblick wurde eine bemerkenswerte Note an die Mitglieder des Kabinetts Poincaré verteilt. Sie war das Werk eines der fähigsten Staatsmänner. Dieser Staatsmann macht neue Argumente zugunsten einer anglo-französischen Zusammenarbeit zwecks definitiver Lösung der europäischen Schwierigkeiten geltend. Zu dieser Note hat der Präsident der französischen Republik seiner Hoffnung auf eine baldige Verständigung mit Großbritannien Ausdruck gegeben. Das Wichtigste dieser Probleme ist natürlich die Befreiung des Ruhrgebietes. Auf Grund zuverlässiger Auskünfte kommen wir zu dem Schluß, daß die Ruhrproklamation nun nicht länger ein unüberwindliches Hindernis bedeutet, weil Frankreich, nachdem es mit dieser Okkupation Erfolg (?) hatte, definitiv versichert, daß der einzige Zweck der Okkupation darin bestünde, von Deutschland die Reparationen zu erlangen. Da man annimmt, daß Deutschland jetzt zu ernsthaften Zahlungen bereit ist, kann auch die Erlegung der wirtschaftlichen Okkupation des Ruhrgebietes durch andere gleichwertige Garantien ins Auge gefaßt werden.

### Dr. Schacht vor dem Währungsaußschuß.

Paris, 3. März. Die Unterkommission für Währungsfragen des 1. Sachverständigenausschusses hat heute vormittag den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der vom Regierungsrat Meyer begleitet war, von 11 bis 1 Uhr angehört. Zur Sprache kamen die Statuten der geplanten Goldnotenbank. Um 3 Uhr nachmittags wurde die Erörterung, der wiederum Dr. Schacht beiwohnte, wieder aufgenommen. Das 1. Sachverständigenkomitee hat die auf heute angelegte Plenarsitzung nicht abgehalten. Was das 2. Sachverständigenkomitee anbelangt, so wird es seine Verhandlungen erst nach Abschluß der Arbeiten des 1. Sachverständigenkomitees wieder aufnehmen. Nach Angaben, die im Hotel „Astoria“ gemacht wurden, ist damit zu

rechnen, daß beide Komitees ihre Schlussberichte der Reparationskommission am 15. März unterbreiten werden.

### Verbannung der Sultansfamilie.

Die Mehrheitspartei der Nationalversammlung in Angora hat eine zehn Punkte umfassende Tagesordnung, die von 50 Abgeordneten unterzeichnet war, besprochen, wobei es sich darum handelte, das Kalifat auszuheben und den Kalifen zu verbannen.

Alle Mitglieder der kaiserlichen Familie beiderlei Geschlechts würden das Aufenthaltrecht in der Türkei sowie ihre Eigenschaft als türkische Untertanen verlieren und hätten familiär hinunter zehn Tagen das Land zu verlassen. Sie sollen eine Entschädigung erhalten. Die Gebäude usw. der früheren Herrscherfamilie, die nunmehr der Nation gehören, würden verkauft werden, während die Zivilisten der Nation zufallen sollte. Diese Tagesordnung soll von der Nationalversammlung als Gesetz angenommen werden, um dann unmittelbar in Kraft zu treten. Gewissen Nachrichten zufolge würden der Kalif und die Mitglieder der kaiserlichen Familie auf einem von der türkischen Regierung zur Verfügung gestellten Dampfer nach Ägypten gebracht werden.

Die Polizei in Konstantinopel hat aus Angora die Anweisung erhalten, den Haushalt des Kalifen und der in Konstantinopel weilenden Prinzen der kaiserlichen Familie zu bewachen. Sie soll ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß keine Kostbarkeiten aus diesen Haushaltungen beiseite geschafft werden.

### Kurze politische Mitteilungen

#### Lehrverhältnisse für die Jugend.

Berlin, 3. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der preussische Kultusminister im Hinblick auf die verheerenden Folgen, die Not und Arbeitslosigkeit insbesondere bei der schulentlassenen Jugend hervorgerufen, in einem Erlass angeordnet, für die Einschulung in Berufs-, Fach- und Fortbildungsschulen oder die Beschäftigung der erwerbslosen Jugend zu sorgen. Für diesen Zweck sollen besonders Lehrverhältnisse, wie sie verschiedene industrielle Werke bereits gegründet haben, geschaffen werden. Da infolge der Finanznot des Staates staatliche Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden können, müsse versucht werden, die Gemeinden und Private für die Ausgabe zu interessieren.

#### Das Urteil im Nordprozess Friedman.

Berlin, 3. März. Wegen Ermordung des Botschafters Friedman wurden die Angeklagten Hoffmann und Schulz zu je 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

(Friedmann hatte in homojeuellen Kreisen verkehrt und war von zweien dieser Leute, die er in seine Wohnung mitgenommen hatte, ermordet und beraubt worden.)

#### Rückgang des Banknotenumsatzes.

Berlin, 3. März. Der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar zeigt einen Rückgang des Banknotenumsatzes um 17,3 auf 536,7 Trillionen Mark. Fremde Gelder erhöhten sich beträchtlich und zwar die Papiermarkguthaben von 48,3 auf 400,6 Trillionen Mark, die Reichsmarkguthaben um 33 auf 382,9 Trillionen Reichsmark. Im ganzen floßen also die An-  
erhaltenen Lohnverhandlungen in Ruhrgebiet.

Hein, 3. März. Die Verhandlungen zwischen dem Zweckverband und den vier der Arbeitgebervereinigungen angehörenden Arbeitgeberverbänden über die Neufestsetzung der Lohnordnung sind ergebnislos verlaufen. Die von den Arbeitgebervereinigungen geforderten Erhöhungen der Löhne wurden vom Zweckverband abgelehnt. Die Arbeitgeberverbände lehnten den vom Zweckverband vorgelegten Entwurf einer neuen Lohnordnung ab.

#### Eine geheimnisvolle Vergiftung.

London, 3. März. In der Columbiastraße in Bradford sind 20 Personen an einer geheimnisvollen Vergiftung erkrankt, über deren Ursprung selbst die bekanntesten Mediziner keine Auskunft geben können. Die Symptome der Erkrankung sind allgemeine Schwäche, die in einigen Fällen in Delirien ausartet. Drei Fälle sind bereits tödlich verlaufen.

## Wissenschaft · Kunst · Literatur

### Das Kind von heute.

Von Gertrud Maagen.

Das Kind von heute ist ein ganz anderes als das Kind vor zehn und fünfzehn und zwanzig Jahren, und ganz anders zeigt es sich auch deshalb zu Hause wie in der Schule. Und so hört man immer wieder die Mutter klagen, daß ihr Kind gar nicht so wäre, wie sie es wünsche, daß es in der Schule wenig oder gar nichts leiste und dadurch viele ihrer Hoffnungen verleierte. Und neben mangelhaften Leistungen, wach ein Betragen! „Rein früher war es doch ganz anders, als wir noch zur Schule gingen, und vor allen Dingen, wir — wir waren doch besser.“

Die so sprechen, haben Recht, und doch wäre es ein Unrecht, die Schuld auf das Kind zu wälzen, da die Ursachen dafür doch nur zum geringen Teile im Kinde zu suchen sind, während sie in der Hauptsache in seiner Umwelt und in den Zeitverhältnissen und vor allen Dingen in seiner körperlichen Konstitution liegen. Recht deshalb nicht unsere Zeit mit dem Maßstab eurer Kinderjahre und verurteilt nicht euer Kind. Das wäre eine Härte, die sich mit der mütterlichen Liebe und dem mütterlichen Verständnis nicht vereinbaren ließe. Offen die Augen und offen das Herz, das möchte ich euch sagen. Und dann ein Erfassen der Zeit mit ihren Aufregungen und Auswüchsen, die ein Verstehen der kindlichen Seele und des kindlichen Wesens zur Folge haben wird. Anders werdet ihr sehen, empfinden und urteilen zum Besten eures Kindes und zu eigner Beruhigung. Vielleicht seht ihr daselbe wie ich und urteilt wie ich, deshalb ein Blick in die Umwelt und Zeitverhältnisse.

Als du noch zur Schule gingst, da umgab dich eine ganz andere Welt. Da wußte man nichts von dem Hasten und Treiben von heute. Alles ging ruhig seinen Gang. Kein harter Krieg mit noch härteren Folgen und tiefgreifenden seelischen Erregungen umbrachte deine Kindheit. Und andere Menschen gab es damals. Sie hatten starke Herzen und Achtung vor der Reinheit. So offen wie heute lag nicht das Gift auf Straßen und Gassen. Der Verkehr trat nur im Dunkeln auf, er hatte Scheu vor dem Lichte, weil er wußte, daß das Licht sein Untergang wäre; denn starke Hände und noch stärkere Herzen hätten ihm den Boden genommen. Und heute! Berge von Unsauberkeit und Verschmutzung, von Häßlichkeit und Schmutz! Schaulustiger und Auslagen starren davon! Und das überall, da kannst dein Kind nicht davor schützen; denn immer kannst

du es nicht beschützen. Und dann keine Kameraden! Viele sind schon in der Kindheit angefaßt vom Geiste der Zeit. Die kindliche Seele ist verflücht in Fehlern und Launen. Das vierte Gebot wird nicht geachtet, es wird gelogen, wo immer es angenehm und bequem ist. Und wie vieles mangelt dem ehrlichen Empfinden unserer Kinder! Und das alles, weil der Geist des Glaubens immer mehr schwindet und weil er auch dem Kinde genommen wird von herzlosen Eltern und Erziehern. Du aber willst deinem Kinde das Beste geben, müßt dich durch Beispiel und Erziehung, doch wie gewaltig wird diese beeinträchtigt durch das Maß unserer Tage. Das Kind ist eben zum großen Teile ein Produkt unserer Zeit und seiner Umwelt. Darum ist verständige und liebevolle Erziehung notwendig, die den jungen Menschen formen und gestalten soll nach dem Wunsche seines mütterlichen Herzens. Das erfordert viel Takt und Verständnis, viel Arbeit und Opfer und Zeit und Geduld.

Noch etwas anderes spricht mit bei der Beurteilung deines Kindes, vor allem in seinen Leistungen, das ist die körperliche Konstitution. Vielleicht warst du viel kräftiger und gesünder als dein Kind; denn die meisten unserer Kinder tragen auch äußerlich den Stempel unserer Zeit. Sie sind schlecht genährt und nervös, zeigen sich schon nach kleinen Anstrengungen müde und abgespant, deshalb auch teilnahmslos und gereizt, ganz abgesehen von all den anderen Erscheinungen, die wir noch zu keiner Zeit unsere Kinder besaßen. Ihr kennt die furchtbaren Giftarme, die sich ausstrecken nach unseren Kindern, allen davor die Tuberkulose. Arme, bedauernswerte Kinder sind es die ihren Keim in sich tragen, und verständnislose Mütter verlangen da oft zu viel. Unsere Kinder müssen zuerst körperlich gesund sein, um etwas leisten zu können, und Mittel und Wege lassen sich dazu wohl finden. Viel frische Luft, einfache und gesunde Kost und keine geistige Überbürdung, deren Triebfeder nur Ehrgeiz unserer Kinder ist. Das Kind soll etwas leisten, um etwas zu werden, aber wenn Gesundheit und Veranlagung nicht ausreichen, dann soll es nicht unnötig gequält werden. Durchschnittliche Leistungen sind die Regel in unseren Schulen, und sehen die Eltern Mühe und Fleiß bei ihrem Kinde, so sollten sie damit zufrieden sein und ihr Kind nicht messen mit dem Maßstab ihrer Pläne, die vielleicht hohe Begabung erfordern. Ueberdeuts, zur Beruhigung soll gesagt sein: Ist die Not der Hochbegabten nur gering und auch die wirklich Begabten sind zu zählen. Die Eltern lassen sich durch solche Kinder nur allzuoft blenden und quälen und überlasten dann ihre eigenen Kinder. Ist die Erziehung eine gute, und sind die Leistungen nur durchschnittlich, so wird das Kind schon früher seine Wege finden, wenn weise Führung sie ihm ebnet. Allerdings weise muß die Führung sein, liebevoll muß sie das

Kind zu nehmen wissen und doch als Autorität vor ihm stehen. Was eine Zeit voller Erregungen und Auswüchse nehmen und in ihm zerfließen kann, das muß die Erziehung festzuhalten suchen mit weisen Händen.

Ja, kluge, taktvolle Eltern und besonders verständige Mütter braucht unsere Zeit, um das Kind von heute zu führen, zu halten und zu stützen.

### Kleine Nachrichten

Smetanas hundertster Geburtstag. Am 2. März jährte sich zum hundertstenmal der Tag, an dem in Leitomischel in Böhmen Friedrich Smetana, neben Anton Dvorak der bedeutendste tschechische Komponist, geboren wurde. Die Tschechen haben aus Anlaß dieses Jahrestages in Prag ein großes Musikfest veranstaltet. Aber auch die übrige musikalische Menschheit hat allen Grund, Friedrich Smetanas zu gedenken. Smetanas' reizende komische Oper „Die verkaufte Braut“ ist über zahllose Bühnen gegangen und hat überall begeisterten Beifall gefunden. Auch unter seinen übrigen Werken findet sich Hervorragendes; wir nennen nur seine „nationalen“ Opern „Dalstör“ und „Libuse“ und seine sinfonische Dichtung „Mein Vaterland“, deren zweiter Teil „Die Moldau“, uns auch in deutschen Konzertsälen häufig begegnet.

Der Herr Kinovorführer „sensiert“. Vor kurzem brach im Palastino in Budapest ein großes Schandfeuer aus, und unter den Zuschauer entstand ein Panik. Der Verlust von Menschenleben war nicht zu beklagen, doch erlitten viele Personen ernste Verletzungen in dem Gedränge, das das Feuer hervorrief. Jetzt hat sich durch die amtliche Untersuchung herausgestellt, daß der Kinovorführer selbst für das Unglück verantwortlich zu machen ist. Er hatte, nach seinem eigenen Geständnis, den Filmstreifen angezündet, da ihm der Inhalt des Filmbildes nicht gefiel. Es handelte sich um eine Verfilmung einer französischen Novelle.

Chinesisches Allerteil. Eine eigenartige Annonce findet man in chinesischen Blättern, die von einer achtzehnjährigen Tochter stammt. Fräulein Chin Bin erklärt, daß sie sich weigere, ihren „Verlobungsvertrag“ anzuerkennen, der von ihren Eltern mit dem Vater eines jungen Mannes namens H. Paoschi getätigt wurde. Fräulein Chin gibt bekannt, daß dieses Heiratsarrangement während ihrer Kindheit getroffen wurde und sie bitter alle Verwandten und Freunde, davon Kenntnis zu nehmen, daß sie es für null und nichtig erklärt. „Japan Chronicle“ glaubt, daß die Zahl ähnlicher Revolten gegen während der Kindheit eingegangene Verlobungen beträchtlich ist.